

## Auf dem Naschmarkt

gab es heute etwas mehr Gemüse als sonst, doch bewegten sich die Zufuhren noch immer in so geringem Umfange, daß das Angebot der Nachfrage nicht genügen konnte. Wohl erschienen heute Kraut, Kohl, Spinat, Gurken, sogar Häuptelsalat, Karotten, Paradieser usw., aber den wenigsten Käufern dürfte es gelungen sein, neben einem Gemüse, das ja oft nur in geringer Menge dem einzelnen abgegeben wurde, noch ein zweites zu erhalten. Ueberall gab es lange Reihen Angestellter. Kraut, Kohl und Spinat blieben auf der Preishöhe der letzten Tage. Die Gurken wurden das Kilogramm um 70 Heller im Hinblick auf die gute Qualität preiswert verkauft. Karotten kosteten das Kilo Kr. 1.20. Eine Enttäuschung erlebten die Käufer bei den Paradiesern. Nach Aussage einiger Händler hatten sie heute größere Zufuhren erwartet. Die scheinen aber ausgeblieben zu sein; denn nur an zwei, drei Ständen gelangten am Morgen Paradieser zum Verkauf. Und hatte der gestrige Preisrückgang das Publikum zu den besten Hoffnungen berechtigt, so mußte es heute die unangenehme Entdeckung machen, daß die Preise wieder auf die alte Höhe von Kr. 1.60 bis Kr. 1.70 gestiegen waren. Besonders viel Paradieser gab es beim Stande 760. Dort standen große Körbe reihenweise, begreiflich, daß sich die Käufer gerade hier in großer Menge ansammelten. Als aber vier, fünf dieser großer Körbe gewogen und auf einen Handwagen verladen wurden, bemächtigte sich der wartenden Menge große Erregung; schließlich wurde bekannt, daß diese großen Mengen der begehrten Ware für eine Kriegsküche gehörten. Nachher begann der Verkauf an die „Angestellten“. Es verließen aber viele von ihnen die Reihe, als sie den Zustand, in dem sich diese Paradieser befanden, bemerkten. Für die nasse, zerquetschte und keineswegs einladende Ware schien ihnen der Preis von 1 Krone 60 Heller zu hoch. — Grünszeug gab es wieder hinreichend. Besonders tritt Rettich auf dem Markt hervor, man sah heute schwarzen Sommer-, weißen Monatsrettich und Radieschen in größerer Menge. An Paprika gibt es noch immer genug. Es gab Stände, bei denen das Kilo um eine Krone verkauft wurde. Schöner Zwiebel zum Preise von 1 Krone 70 Heller fand viel Begehrt. Kürbisse waren heute weniger auf dem Markt, dafür türmten sich Berge von Melonen. Bei einer Verkaufsstelle ließ sich eine alte Frau verleiten, eine Melone zu stehlen. Man führte sie ab, ließ sie aber dann in Anbetracht ihres Alters mit einer eindringlichen Verwarnung wieder laufen. Der Vorfall erregte einiges Aufsehen.

Auf dem Obstmarkt kamen hauptsächlich Äpfel, Birnen und Weintrauben zum Verkauf. Leider fehlten heute die billigen Tiroler Äpfel, die gestern an einzelnen Ständen abgegeben wurden. Die

Preise bewegten sich von 1 Krone 60 Heller bis 2 Kronen 40 Heller. Um billige Birnen mußte man sich trotz der großen Mengen, die an einer Reihe von Ständen verkauft wurden, anstellen, wie an den schwächer besetzten Vorkägen. Ein Grund hierfür mag auch sein, daß man heute fast gar keine Zwetschen sah. Als an einem Stande gleich am Anfang des Großmarktes solche zu haben waren, gab es einen solchen Sturm darauf, daß die Händlerin eine Zeitlang außerstande war, den Verkauf fortzusetzen. Alles zureden, die Leute möchten sich doch ordentlich anstellen wie überall, half nichts. Den Wirbel benützte ein Langfinger und zog einer Frau die Börse. Erst das Jammergeschrei der Armen brachte die Leute zur Besinnung. Die Furcht, es könnte auch ihnen so gehen, stellte raschestens die Ordnung her.

Großer Andrang herrschte heute bei den Fleischständen und da wieder hauptsächlich beim „8-Kronen-Rindfleisch“. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß an einem Stande gegenüber der Schleifmühlgasse ein sonderbares Erzeugnis verkauft wird, das den Namen „Kafano-Marmelade“ führt. 10 Deka davon kosteten 80 Heller.

## Der Kartoffelverkauf

wurde heute auf den meisten Märkten und in den Bezirken fortgesetzt; doch erhielten nur jene Kartoffeln, die auf ihrer Mehlbezugskarte die Ziffern 3 und 4 noch nicht durchlocht hatten.